

Datum?

~~So, d. 8. 5. oder~~
Mo. d. 7. 5.



1.)

Hof

Guten Abend, Herr Hof, hier ist Ernst, darmstädter studentenzeitung.

Guten Abend, Herr Ernst.

Herr Hof, ich habe Ihr Schreiben heute gekriegt und Sie werden das sicherlich vermuten - wir sind da ein bißchen ärgerlich drüber, ja, denn, ja, Sie haben mir am letzten Montag zugesagt, daß es auf jeden Fall ungekürzt im redaktionellen Teil erscheinen wird im Laufe der Woche.

Das habe ich Ihnen zugesagt?

Ja, am letzten Montag.

Hm - ich habe gesagt, ich werde mich darum kümmern, daß es im redaktionellen Teil erscheint, aber ich habe Ihnen auch gesagt, daß ich mit meinem Chefredakteur und mit der Ressortleiterkonferenz noch einmal darüber reden muß.

Ja, sie hatten mir am Montag gesagt, daß es nur noch um den Termin geht am Montag

Ich habe gesagt, ich werde mich sogar bemühen, damit ~~xxx~~ ichs noch ins Magazin reinkriege - das ist richtig - aber ich habe es Ihnen im Grunde offen gelassen, Herr Ernst, zugesagt konnte ich es Ihnen nicht haben. Ich habe Ihnen auch gesagt, wenn Sie sich richtig erinnern, daß ich mit dem Chefredakteur noch einmal sprechen will. Unverbunden natürlich, denn der fällt keine einsamen Entscheidungen in der Ressortleiterkonferenz.

Ja, ja, hm

Und die haben entschieden, daß sie das nicht machen wollen.

Können Sie mir nochmal die Gründe angeben, weshalb Sie so entschieden haben? Ich meine, Sie bringen in Ihrem Schreiben da nicht sehr viele Gründe eigentlich. Sie bringen nur den Grund, daß es Meinung gegen Meinung da stehen würde, ja?

Ja, Herr Ernst, am besten verweise ich Sie da an den Chefredakteur. Herr Reinhold ist morgen wieder da. Rufen Sie ihn doch im Laufe des morgigen Tages mal wieder an.

Können Sie mir nicht kurz mal darstellen, was - welche Gründe..?

Ja, nun, natürlich, ich kann das schon, das ist im wesentlichen, was ich Ihnen geschrieben habe. Wir sind zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die darmstädter studentenzeitung hat sich sehr eingehend mit der SPD befaßt, (so wie wir es Ihnen geschrieben hatten). Dort haben Sie Stellung genommen und hatten alles das geschrieben und ausgedrückt, was Sie meinen, ausdrücken zu müssen oder zu sollen. (Der) ^{Herr?} Sabais hat sich dann überlegt, und das ist ja natürlich auch bei uns zur Kenntnis genommen worden und bei einigen Lesern und wir haben uns dann überlegt, was sollte man das so im Raum stehen lassen und dann ist auch Sabais an uns herangetreten,

und hat mit uns gesprochen, daß das, - wir stehen von Zeit zu Zeit natürlich in Kontakt und sprechen über kommunalpolitische Dinge und alles mögliche - und da ist das zur Sprache gekommen, und da hat er gesagt, er sei sehr unglücklich darüber und er müßte eigentlich einiges darüber schreiben und da haben wir gesagt, gerade im Hinblick auf Dieburg und im Hinblick auf diese Parteitage der SPD, da haben wir gesagt, ~~er~~ da soll er doch mal grundsätzlich Stellung nehmen dazu und wir seien auch bereit. Das wollen wir nicht als Leitartikel verwenden, sondern wir wollen das von ihm haben und das wird auch honoriert von uns und zwar deshalb, daß also nicht jeder Manuskripte bei uns einsenden kann, sondern wir wollten das von ihm haben und haben das honoriert, und haben gesagt, wenn wir das honorieren, dann können wir auch solche Beiträge von ihm ablehnen, andererseits. Gut, dann ist es bei uns veröffentlicht worden und jetzt sind wir der Meinung, wenn jetzt jemand dazu Stellung nehmen will, dann sollte er das in der Leserbriefspalte tun, dann wollen wir das nicht mehr im redaktionellen Teil bringen; das war die überwiegende Meinung.

[Na ja, Herr Hof, aber ich habe Ihnen ja in unserem Brief geschrieben, am 24., das fanden sie damals - ich habe geschrieben, daß ..

[..das fand ich sehr einleuchtend,

[genau, ganz genau

[weil sie geschrieben haben, ein Teil Ihrer Leser weiß dann ja nicht, was da drin steht.

[ja, wobei ..

[sehr einleuchtend

[ja, genau, aber ..

[Da ist die Ressortleitung überigens der Meinung oder mit dem Chefredakteur an der Spitze, daß Sie - daß es Ihnen unbenommen bleibt, dies als Leserbrief darzustellen, um was es ging, na ja, natürlich, auf der anderen Seite, in diesem Umfang ist das dann natürlich nicht abzdrukken.

[Na ja, also; daß wir das nicht sehr fair finden, das werden Sie persönlich zumindest auch verstehen können, denn Sie haben am Donnerstag, als wir bei Ihnen waren, der Herr Peinelt und ich, da haben Sie gesagt, Sie würden sich bemühen. Das haben wir auch voll und ganz verstanden. Am Montag haben Sie mir dann gesagt, das sei sicher, es gäbe noch einen Termin

Nein - aber, aber, aber, Herr Ernst, über das kann ich mir nicht vorstellen, Ich kann doch nicht sagen, es sei sicher und kann dann aber sagen, und das habe ich doch gesagt, - ich kann Ihnen dann aber sagen, ich muß nochmal mit meinem Chefredakteur darüber sprechen.

Na ja, aber ..

Ich habe gesagt, ich werde mich bemühen, daß es erscheint, wenn ichs mit Keige im redaktionellen Teil und ich versuche sogar, es ins Magazin zu bringen.

Na ja, das ist aber so, d...

Ich habe Ihnen am Anfang gesagt, ich will das nicht allein entscheiden. Deshalb möchte ich nochmal mit meinem Chefredakteur darüber reden, denn der hatte auch damals mit Sabais verhandelt.

↓

Wir hatten uns das damals überlegt, - was machen wir mit Sabais' Artikel, soviel kann ich Ihnen ohne weiteres sagen. Auch da haben wir uns überlegt, was machen wir damit und ist das richtig, daß das bei uns erscheint und wir haben dann auf der anderen Seite gesagt, es ist interessant, eine solche Diskussion zu führen. Die Studentenzeitung hat das in ihrem Medium getan, Sabais persönlich hat keins zur Verfügung. Nun, wir sind zwar nicht Sabais' Hauszeitung, das kann man wahrlich nicht sagen, aber auf der anderen Seite fanden wir ihn als den zuständigen Parteipolitiker, so habe ich es Ihnen auch geschrieben, durchaus in der Lage, daß er dazu in unserer Zeitung Stellung nimmt, und jetzt sind wir der Meinung, alles was sonst kommt, sollte als Leserbrief erscheinen.

Na ja. also war die Ressortkonferenz und der Chefredakteur, so wie die es verstanden haben, nicht der Ansicht, daß es sehr sinnvoll sei, so eine ?..zistische Diskussion darüber zu führen über das angeschnittene Thema.

In der Leserbriefspalte wohl, nicht im redaktionellen Teil.

Na ja, wobei sie uns aber gleichzeitig mitgeteilt haben, daß Sie eigentlich Bedenken haben zu dem, daß es als Leserbrief veröffentlicht werden könnte, aber daß Sie diese Bedenken nicht anstellen, so etwa haben Sie sich ja sinngemäß ausgedrückt.

Herr Ernst, da gibt es natürlich, und das wissen Sie auch selbst, das, was Sie geschrieben haben, wenn man es zusammenfaßt, läuft, so kann man es zumindest - äh, in der studentenzeitung - läuft es wohl darauf hinaus, daß man sagen kann, so kann man es zumindest verstehen, - ich formuliere also vorsichtig, - daß man sagen kann, diese SPD ist ohnehin nicht in der Lage, die Reformen durchzuführen, die durchzuführen werden

werden müßten, also müßte eine andere - in Klammern - radikalere Partei dies eigentlich machen.

das kann man dem ohne ^{weitere} ~~wieterse~~ entnehmen.

hm - u,

und wir, das Darmstädter Echo ist ja ein erklärter Freund dieser Demokratie und des Grundgesetzes und erklärter Feind aller extremistischer Gruppen von links und von rechts und das ist mit ein Grund, warum man denn sagt, dann wollen wir das Darmstädter Echo diesen Gruppen im redaktionellen Teil unter keinen Fall zur Verfügung stellen.

Na ja, Ja, sicherlich,

Herr Hof, dieses Argument, das kenn ich ja, das ist mir nicht neu. aber es geht hier im Grunde genommen um etwas ganz anderes.

Ich bin jetzt also nicht, ich meine, ich persönlich - ob Sie kommunistisch angehaucht sind oder maoistisch oder wie auch sonst oder überhaupt nicht, dann will ich mir kein Urteil anmaßen. Aber auf der anderen Seite ist das Darmstädter Echo, und das ist nun mal die Richtung dieser Zeitung, ist das Darmstädter Echo der Lage - äh, der Meinung, wir stehen auf dem Boden des Grundgesetzes, wir wollen das Grundgesetz verteidigen und wir ~~geben~~ ^{geben} keinen Raum denjenigen, die gegen das Grundgesetz ~~agieren~~ ^{agieren}. Ich sage damit nicht, daß sie das tun, aber man könnte der Auffassung sein, daß Sie das zumindest partiell wollen und deshalb, und deshalb die Bedenken, ^{weil} nn wir sagen, selbst in den Leserbriefspalten mit einigen Bedenken, aber wir sind der Meinung, da, nun wirklich der Fairneß halber, daß Sie doch zu Wort kommen müssen, denn Sie sind bei uns angesprochen worden,

Na ja, gut, Herr Hof, ich wüßte im Augenblick nicht mehr sehr viel mehr zu sagen, ich muß mal abwarten, was hier die nächste Redaktionssitzung sagt, ich bin auch mittlerweile - was Sie nicht wissen - nicht mehr der Chefredakteur dieser Zeitung, ich mach das nur deswegen, weil ich halt damals Chefredakteur gewesen bin und wir werden das halt mal diskutieren. Mehr kann ich auch nicht im Augenblick machen, aber ich muß mal ein klein, hm, - was die jetzt zu sagen haben, zu diesem ^{Brief} ~~Brief~~, na ja.

Also, im Grunde, ich kann nur sagen, Herr Ernst, man kann verschiedener Meinung sein, aber die Meinung, die hier durchgefochten worden ist, die kann ich auch verstehen. Ich will nun keinen persönlichen Kommentar geben, es gibt verschiedene Vorstellungen und verschiedene Meinungen. Daß Sie natürlich enttäuscht sind, darüber namentlich deshalb, auch weil Sie den Eindruck haben, und ich wollte das durchaus vielleicht auch im redaktionellen Teil mitnehmen, aber auf der anderen Seite bin auch ich an

an Mehrheitsbeschlüsse gebunden, und ich bin auch der Meinung, und das habe ich Ihnen damals schon gesagt, als Sie hier waren, daß, wenn man Sie auf die Leserbriefspalte verweist, daß dies nicht die Spalte ~~der Narren~~ ^{sind hier} ~~sentiert~~, sondern daß dies sehr ernste und meines Erachtens sehr interessante und erwiesenermaßen vielgelesene Spalten sind.

-- ?????

Das wissen wir auch, ja, das ist ganz klar, ja, aber von der Bedeutung her, ist es natürlich eine ganz andere Frage und der dem Artikel beigeordnete wird, das wissen Sie auch, Herr Hof,

Ja, ja, ich muß Ihnen sagen, ich bin unsicher. Ich bin unsicher, in dieser Frage, Sie könnten natürlich sagen, für den einen oder anderen Leser und die Werbung gäbe Ihnen da recht, denn die versuchen ja auch Ihre Werbung immer in den redaktionellen Teil zu integrieren mit allen Mitteln und wir versuchen es dann eben rauszu.., nein, wir versuchen es mit Erfolg, wie ich glaube das draußen zu halten und das klar zu kennzeichnen und das ist auch unsere Pflicht nach dem Gesetz. ~~Aber~~ auf der anderen Seite weiß ich, wie sehr mancher Leserbrief, der bei uns stand, und das kommt eben darauf an, wie er formuliert ist, und wie schlüssig er ist letztlich und inwieweit er die Mehrzahl der Leser anspricht, daß die ungeheuren Wirbel gemacht haben und daß die sehr sehr viel bewirkt haben, mehr als mancher Kommentar, der in der redaktionellen Seite.

Na ja, das ist mir schon klar - ja

Herr Ernst, es tut mir leid. Wissen Sie, es tut mir rein menschlich ~~leid~~ ^{leid}, denn Sie waren fair und Sie waren anständig und Sie haben hierher geschrieben und Sie haben sich bemüht, und Sie haben sich nun auch vertragen lassen müssen ne ganze Zeit und Sie sind jetzt ein bißchen in Verzug. Das ist richtig. Auf der anderen Seite, diese Überlegung, die wir angestellt haben, sind meines Erachtens andererseits nicht von der Hand zu weisen.

fe: ?????

Gut Herr Hof, also wir werden das mal diskutieren und ich, wir werden Sie dann wieder was von uns hören lassen.

?????????fe = Donald Duck

Aber wenn Sie den Eindruck hätten, ich hätte Ihnen das fest zugesagt, dies war nicht der Fall. Fest zugesagt hatte ich es Ihnen nicht, ich hatte Ihnen ~~ix~~ immer wieder gesagt, ich werde mich bemühen und hatte die Einschränkung mehrfach gemacht, ich will aber nochmal mit dem Chefredakteur und dadurch auch mit der Ressortleiterkonferenz darüber sprechen.

Gut, also dann wiederhören. --- Wiederhören, Herr Ernst